Her
Sig. Her
790

790

Sig. Her
790.

Sig. Her 790

790

Der Erbe von Hohenegk

Oper in vier Acten

von

Eduard Devrient.

Musik von

Moritz Heinrich Hauser.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Personen:

Reichsgraf von Hohenegk.
Agnes, seine Tochter.
Veit von Hohenegk, sein Vetter.
Theobald von Wangen, Minnesänger, sein Pflegsohn.
Wolf, Haushofmeister auf Schloß Hohenegk.

Mihaly, Polgar, Parna, Screto,	Zigeuner.

Beda, alte Zigeunerin.
Ritter, Damen, Jäger, Diener, Zigeuner.

Ort der Handlung: Schloß Hohenegk und seine Umgebungen, Zeit der Handlung: das 15. Jahrhundert.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Act.

Nr. 1. Introduction.

Chor.

Immer frei und ohne Sorgen,
Sind wir überall geborgen,
Sonnenschein und Regenzeit
Jedes Ding hat seine Freud'.
Wer brav heischt, prophezeit,
Dem wird nie das Wandern leid,
Frei durch die Welt!

Beda, Polgar.

Ferne vom Osten her
Unstät über Land und Meer
Pilgern wir durch die Welt
Uns're Heimath das wandernde Zelt.

Beda.

Hollah, hollah, junges Blut, zum Tanz!
Munter, munter, ihr verhockt mir ganz!

Chor.

Zum Tanz, zum Tanz!

(Tanz.)

Beda.

Paßt auf!

Chor.

Paßt auf! Der Grundherr ist auf der Jagd,
Man wird uns entdecken, habt Acht, habt Acht!

Jägerchor.

Wie schön ist's im grünen Wald,
grünen Wald!
Wie schön wo das Hüfthorn schallt,
Hüfthorn schallt!
Wie stampfet und scharret des Rosses Huf;
Wie heulen die Rüden in Jägers Ruf!
Jo hussasah
Hurrah! horridoh!
Halloh!

Polgar.

Wie lustig schallt der Hörnerklang
Im Waldesgrün!
Ha, könnt' ich mit ihm frank und frei
Zum Jagen ziehn!

Beda.

Unstät über Land und Meer —

Chor.

Zum Tanz! Zum Tanz!

Agnes.

Erbarmen, Erbarmen!

Chor.

Aufgepaßt! Wer naht sich da?

Agnes.

Erbarmen!
Tödtet mich nicht!
Ach! tödtet mich nicht!

Nr. 1b. Sextett und Chor.

Mihaly, Parna, Screto.

Schaut nur, was wir mitgebracht!
Haben guten Fang gemacht!

Chor.

Wo denn? Wie? Erzählt geschwind!

Mihaly.

Am Wassersaume ging das Kind —

Parna.

Blumen zu finden —

Sceto.

Kränzel zu binden —;

Parna, Sceto.

Wir schauen die Kleider —

Mihaly.

Das blanke Geschmeid' —

Parna, Sceto.

Wir springen hinzu —

Mihaly.

Das Jüngferlein schreit —
Da schallt das Jägerhorn nicht weit —

Mihaly, Parna, Sceto.

Wir fassen flink das hübsche Ding.
Und — hieher in Eil.

Mihaly, Parna, Sceto und Chor.

Gold'ne Geschmeide
Sammet und Seide,
Borten am Kleide —
Gieb sie mir!
Gieb sie mir!

Agnes.

Barmherzigkeit:
Thut mir kein Leid!

Mihaly, Parna, Screto.

Nicht Dein Blut wollen wir.

Chor.

Dein golden Geschmeid'!

Agnes.

Gold sollt ihr haben,
So viel Ihr begehrt!
Wenn Graf Hohenegk erfährt
Daß sein Kind in Euren Händen,
Wird er reiche Lösung senden.

Beda.

Wie? des Grafen Hohenegk Kind?

Polgar.

Wie vertraut mir ihre Züge sind!

Mihaly, Parna, Screto.

Ei der Daus'
S'ist Grafenkind,
Trägt Lös'geld ein,
Muß sauber verwahret sein.
Gold sollen wir haben,
So viel wir begehrt!
Haben guten Fang gemacht!

Chor.

Ei, der Daus'
S'ist Grafenkind!
Trägt Lös'geld ein,
Muß sauber verwahret sein.

Beda.

Brecht auf! Sie dürfen uns nicht wittern
Denn, seinen Boden zu betreten
Hat uns der Graf noch nicht erlaubt!
Tummelt Euch, die Feuer verlöscht!

Mihaly, Parna, Screto.

Faßt sie geschwind!
Ohn' Aufenthalt
Tiefer in den Wald.

Agnes.

Wehe mir!
Was wird mit mir!
O mein Gott, wer rettet mich?

Chor.

Pakt auf! Pakt auf!

Polgar.

Halt! sag' ich, halt!

Beda.

Fort, es ist Zeit,
Was soll der Streit?

Mihaly, Parna, Screto.

Die Beute ist unser.

Chor.

Wir haben nicht Zeit,
Die Jagd ist nicht weit.

Polgar.

Rührt sie nicht an,
Beim Aldebaran,
Sonst ist's um Euch gethan!

Mihaly, Parna, Screto.

Wie? Was ficht ihn an!
Willst Du hier befehlen?

Chor.

Willst Du uns etwa hier befehlen?

Agnes.

Laß meine Noth dich rühren.

Chor.

Bist du etwa
Unser Wayda?
Bist du unser Wayda?

Polgar.

Unser Wayda ist gestorben,
Mögt Ihr den neuen wählen;
Jetzt sollt Ihr dem gehorchen,
Der's versteht, Euch zu befehlen!

Agnes.

Rette mich du kühner Mann!

Die Männer.

Nimmst uns mit Zwang
Den redlichen Fang,
Bist immer uns hinderlich
Her damit, gieb!
Du Schurke, du Dieb,
In Stücke reißen wir Dich!

Beda und die Weiber.

Drohet nicht so fürchterlich.

Polgar.

Spart den Hauch in Euren Lungen
Zähmet Eure tapfern Zungen
Euer Drohen fürcht' ich nicht.

Die Weiber.

Willst Du sie zwingen
Dich umzubringen?
Schießt todt den Lumpenwicht!

Polgar.

Meuchelmörder! rührst Du dich,
Schlag' ich Dir den Schädel ein!
Wer wagt an die Jungfrau sich?
Frei und ungefährdet soll sie sein!
Ich will Euch nicht berauben
Ich kaufe sie Euch ab,
Mit Allem was ich hab'
Zahl' ich sie nicht zu theuer,
Nehmt, nehmt, nehmt hin —
Nichts will ich mehr, nichts besitzen!
Nehmt! Nehmt!
Mit Allem was ich habe
Zahl' ich sie nicht zu theuer.

Mihaly, Varna, Sereto.

Nun bist gescheidt,
Sei schön bedankt,
Es ist uns leid
Daß wir gezankt.

Agnes.

O welch' ein Edelmuth!

Beda und Chor.

Bist doch ein gutes Blut,
Sei uns nun wieder gut.
Du schmuckes Goldsöhnlein
Sollst unser Wayda sein.

Polgar.

So geht nur, geht nur, haltet Euch verborgen
Und laßt mich für das Fräulein sorgen.
Ich geb' Dir sicher das Geleit!

Beda.

Wage Dich nicht allzuweit!
Ohne Freibrief sind wir hier

Vogelfrei, gleich dem Gethier;
Und Du weißt nicht, welche Noth
Dir in dieser Gegend droht.

Polgar.

Ohne Sorgen, gehet nur,
Ich folge Eurer Spur.

Nr. 2. Scene und Duett.

Recitativ.

Agnes.

So bin ich wirklich, wirklich frei?
Kehren sie nicht zurück?

Polgar.

Sei unbesorgt!
Sie haben, was ihr Herz begehrt.

Agnes.

So laßt nur kurze Zeit mich ruh'n, —
Die Knie wanken,
Ich kann nicht mehr!

Polgar.

Soll ich Dich tragen?
Rasch und leicht
Bring ich Dich fort!

Agnes.

Sind wir aus dem Walde,
Kenn' ich zum Schlosse
Jeden Weg.

Polgar.

Länger als Du mein bedarfst,
Werd' ich Dir nicht lästig sein!

Agnes.

Du gehst auf's Schloß doch mit,
Zu meinem Vater?

Polgar

In Euren finstern Mauern,
Kann nur Zwang
Und Geißel meiner lauern.

Agnes.

O! welch ein Argwohn!
Für Deine Freiheit bürg' ich Dir!

Polgar.

Frei soll ich sein bei Euch?
Seid Ihr es denn selbst?
Nur wir, wir —
Die Nichts besitzen
Nichts bedürfen,
Nicht gebieten
Noch gehorchen,
Nur wir —
Wir sind frei.

Agnes.

Komm! Wage es mit uns!
Und wenn Du verlernt
Die wilde Gewohnheit,
Wenn Vertrauen und Liebe
Deine Seele durchdringen,
Dann nenne Dich frei,
Dann bist Du's.

Polgar.

Und wer wird mir Vertrauen
Und Liebe schenken?

Agnes.

Ich werd es, ich und Alle, die mich lieben,
Sie werden meine Rettung Dir vergelten,
Mit tausendfacher Freundlichkeit!
O laß die Scheu, den Argwohn schwinden!
Der Heimath Frieden sollst du finden,
Komm! und wage es mit uns!
Was kann Dich an die Horde binden?

Polgar.

Mich bindet Nichts; bin fremd und frei,
Gleich dem Pilger der Wüstenei;
Und wie das Gras vor der Sichel fällt,
Geh unbeklagt ich aus der Welt.

Agnes.

So nennst Du Armer, niemand Dein?
Hast Du nicht Eltern, Geschwister?

Polgar.

Nein!
Das fremde Weib, das mein gepflegt,
Wird auch wohl bald ins Grab gelegt.
Dann liebt mich Niemand, dann werd ich allein,
Allein unterm weiten Himmel sein!
Ich habe nicht Bruder, Vater noch Freund,
Keine Schwester, keine Mutter, die um mich weint.

Agnes.

Nein, nein, ich kann Dich nicht verlassen,
Du mußt auf immer mit mir gehn.

Polgar.

Auf immer soll ich mit Dir gehn?

Agnes.

Der Heimath Frieden sollst du finden,
Komm und wage es mit uns.

Polgar.

Ja immer will ich mit Dir gehn.

Nr. 3. Finale.

Theobald.

Ja, sie ist es!

Agnes.

Theobald!

Theobald.

Seid getrost, Euch schützt mein Schwert!

Polgar.

Spar' die Müh', Du kommst zu spät!

Agnes.

Nein, kein Feind ist's, den Ihr seht;
Mein Befreier.

Theobald.

Der Zigeuner?

Agnes.

Kühn und edel wie noch keiner!

Theobald.

Also Du, wackrer Bursch'
Hast die Gräfin befreit?
Reich mir die Hand,
Ich habe Dich verkannt!

Polgar.

Vergißt Du, daß ich ein Zigeuner bin?

Theobald.

Sei wer Du willst,
Du hast ein Recht
Auf unsre Dankbarkeit.

Polgar.

So ist doch anders Manches wohl
Als Beda mich gelehrt!

Jägerchor.

Weit in die Runde
Schalle die Kunde:
Die Herrin ist frei!
Sie ist geborgen,
Fort alle Sorgen
Die Noth ist vorbei!
Die Herrin ist frei!

Agnes.

Ach, mein Vater!

Graf.

Theures Kind!
Kaum hab ich die Mähr' geglaubt,
Zigeuner haben Dich geraubt?

Agnes.

So ist es, doch aus ihrer Mitte
Ist ein Retter mir entstanden,
Sieh, er erlöste mich aus ihren Banden.

Graf.

Gebt ihm die Kette, doch bedroht ihn scharf,
Weil kein Zigeuner mein Gebiet betreten darf.

Polgar.

Ich habe nicht nach Deinem Gold gefragt,
Als ich mein Leben für Dein Kind gewagt.
Und was ich selbst für ihre Lösung bot
War zehnmal mehr, als dieser Bettel werth.

Agnes.

Zürnt ihm nicht!
Es ist die Wahrheit, die er spricht;
Was er besaß, hat er gegeben
Für meine Freiheit, für mein Leben.

Graf.

Was? Ein Zigeuner, der das Gold nicht achtet.
Laß sehn!
Wer —? Wer bist Du Bursch? Nun, sprichst Du nicht?
Was siehst Du mir so starr in's Angesicht?

Polgar.

Ich weiß es nicht, fürwahr, ich weiß es nicht.

Quartettino.

Agnes.

O seht mein Vater, auch Ihr seid getroffen
Von seiner Kühnheit, seinen edlen Mienen.
Darf ich Gewährung einer Bitte hoffen,
O laßt ihn mit uns gehn, mir dienen.

Graf.

Vergißt Du, daß er ein Zigeuner ist,
Sich nie zu Zucht und Ordnung wird bequemen?

Theobald.

Vergesset, daß er ein Zigeuner ist.

Agnes.

Ich denke nur, daß er mein Retter ist,
Daß ich ihn muß in milde Obhut nehmen,
Darf ich meiner Bitte Gewährung hoffen?

Theobald.

Sie denket nur, daß er ihr Retter ist.
Laßt sie ihrer Bitte Gewährung hoffen.

Polgar.

Könnt ihrer Bitte Gewährung ich hoffen!

Graf.

So folg' uns denn, es mag drum sein.
Doch Ihr durchstreifet morgen diese Gegend,
Und ergreifet jeden Zigeuner.
Für ihren Frevel
Ereile sie die Rache!

Polgar.

Was verfolgst Du sie, Du harter Mann!
Glaube mir — die finden keinen!

Graf.

Das wird sich zeigen!
Nur auf und fort, der Abend bricht herein!

Jägerchor.

Weit in die Runde
u. s. w.

Beda, Mihaly, Parna, Sceto, Chor der Zigeuner.

Warte Graf Hohenegk!
Nimmst unsern Polgar weg;
Treibst uns von hier
Wie wild Gethier!
Sollst uns nicht schrecken,
Man kann sich verstecken.

Beda, Mihaly, Parna, Sceto.

Gehe nur hin, die Zeit erfüllet sich,
Hier waltet Gottes Finger sichtbarlich!

Chor.

Hohenegk! hab' Acht!

Alle.

Wenn der Alp Dich plagt,
Dein Gewehr versagt,

Denke dran!
Armer Mann!
Hohenegk! Taho!
Witohu! Wau! Wau!
Witohu!
Warte Du!

Zweiter Act.

Nr. 4. Terzett.

Agnes.

Bannet auch Ihr unsern Trübsinn nicht,
So finden die Gäste kein festlich Gesicht.
Theobald, warum verstummt Ihr denn heut?

Theobald.

Zürnt mir nicht, Gräfin, ich war zerstreut!

Graf.

Prangende Namen der mächtigen Väter,
All Euer Glanz wird zum flüchtigen Traum.
Was sind des Stammbaumes prächtige Kronen,
Welkt unsrer Größe lebendiger Baum?

Agnes.

Lehrt mich das Lied vom treuen Knaben,
Das wir ja noch nicht beendet haben,
Lang' ist Euch keines wie dieses gelungen.

Theobald.

Noch ist mir kein's so vom Herzen gedrungen!

Romanze.

Ein getreuer Edelknabe
Diente seiner Königin,
Wuchs in jeder Rittertugend,
Doch es welkte seine Jugend
An geheimem Gram dahin.

Agnes.

An geheimen Gram dahin.
Laßt mich weiter singen.
Denn er wagte sie zu lieben,
Der zu dienen seine Pflicht,
Hing an seiner Fürstin Blicken
Mit unseligem Entzücken
Und —

Theobald.

Und die Herrin wußt es nicht.

Agnes.

Und die Herrin wußt es nicht.

Theobald.

Sie wußt es nicht.

Agnes.

Ich versuch es zu begleiten.

Graf.

Näher und näher zieht beide die Neigung,
All meine Pläne macht sie zu nicht.
Nimmermehr darf diese Liebe ich dulden,
Wie auch mein Herz ihr zu Gunsten spricht.

Agnes.

Doch als einst von Feindesschaaren
Hart bedrängt die Königin,
Ihre Ritter rings gefallen,

Da bewährte stark vor Allen
Sich der heldenkühne Sinn.
Denn der stille treue Knabe
Ist es, der den Sieg erwirbt. —

Theobald.

Denn der stille treue Knabe
Ist es, der den Sieg erwirbt;
Bringt der Herrin Krone wieder,
Sinkt verblutend vor ihr nieder,
Blickt sie an und schweigt und stirbt.

Theobald.

Wollt Ihr nicht den Schluß versuchen?

Agnes.

Bringt der Herrin Krone wieder,
Sinkt verblutend vor ihr nieder —

Theobald.

Blickt sie an —

Agnes.

Blickt sie an —

Theobald.

und schweigt und stirbt.

Agnes. Theobald.

Blickt sie an und schweigt und stirbt!

Graf.

Näher und näher zieht beide die Neigung,
Alle meine Plane u. s. w.

Terzett.

Agnes.

Nein ich trag es nicht,
Das Herz mir bricht.

Theobald.

Länger trag ich's nicht,
Der Muth mir bricht.

Graf.

Länger zögr' ich nicht,
Hier mahnt die Pflicht.

Nr. 5. Scene und Duett.

Recitativo.

Graf.

Höre Theobald!
Ich acht' und liebe Dich,
Und hab mir wohl ein Recht
Auf Dich erworben.

Theobald.

Das Heiligste, Herr Graf!
Verdank' ich Euch nicht Alles?
Die Doktorwürde selbst,
Die von Bologna ich mir jüngst geholt.

Graf.

Nun denn, warum durchkreuzest Du
Meine Pläne?

Theobald.

Ich, Herr Graf?

Graf.

Du weißt, daß ich die Mitbelehnung
Meiner Grafschaft, meinem Vetter Veit
Zuwenden will; daß ich die Hoffnung hege
Agnes reiche ihm die Hand, daß mein Stamm
Und Name nicht mit mir verlösche.

Theobald.

Ihr kennt den Grafen Veit so wenig und wollt ihm
Eures einzigen Kindes Schicksal anvertraun?

Graf.

Er ist der Letzte meines Stammes.

Theobald.

Und wenn Ihr Eure Tochter, Eure Güter
Dem Fremden hingegeben
Weil er den Namen Hohenegk trägt,
Und Euer frühverlorner Sohn
Sich dennoch wieder fände?

Graf.

Und das sagst Du? — An dieser Stelle!
Kannst Du mich mit falscher Hoffnung trösten wollen?
An dieser Stelle? Wo ich in Raserei
Meines Weibes Treue schmähte!
Wo ich bethört von der Verläumdung Gift
Den Knaben, der auf ihren Knieen spielte,
Einen Bastard schalt, den Dolch gezückt,
Daß sie hinausfloh in den Wald —
Wo ich sie wieder fand — als Leiche! —
Das Alles weißt Du, weißt es längst,
Es ward so oft beweint!
Und doch willst Du mich glauben machen,
Der Himmel lohne mein Verbrechen durch ein Wunder?

Theobald.

Hat er Euch nicht der Gnade Pfand gegeben,
Da er die Tochter Euch erhalten hat,
Die nur ein Zufall
Eurem Zorn entzogen.
Und dieses Einz'gen Kindes Glück
Wollt Ihr nun opfern?

Graf.

Bringe den Sohn mir zurück,
Und frei wie eine Hirtin
Mag Agnes ihre Hand verschenken.
Jetzt aber zeige dich werth
Meines Vertrauens — und scheide!

Theobald.

Wohlan! Ich scheide mit dem nächsten Tage
Und Agnes höre keinen Laut der Klage.
Mein kaltes Scheiden sei mein heißer Dank!

Graf.

Ich weiß Dich stets zu edler That entschlossen,
O wärest Du aus meinem Stamm entsprossen.
Doch sei getrost auf allen deinen Wegen
Gewährt mein Beistand dir den reichsten Segen!

Theobald.

O! Bietet mir nur nicht der Großmuth Gabe
Für Alles was ich hier verloren habe.
Laßt frei mich ziehen in die Weite,
Mir bleibt als einziges Geleite
Mein treues Saitenspiel.
Es soll mich durch das Leben tragen,
In seine Saiten darf ich klagen,
Welch hartes Loos mir fiel.
Ich muß den Kampf im Leben wagen
Zum ruhmgekrönten Ziel.

Graf.

Nimm unsre Liebe zum Geleite,
Dich reißt allein von meiner Seite
Ein schmerzlich Pflichtgefühl.
Du darfst den Kampf des Lebens wagen
Dich werden Kunst und Wissen tragen
Zum ruhmgekrönten Ziel.

Nr. 6. Scene und Cavatine.

Polgar.

Wo bin ich hier? —
Ich hab den Saal doch schon gesehn —:
Wie ist mir denn? —

Wolf.

Da bist Du ja, den halben Morgen
Haben wir vergebens Dich gesucht.

Polgar.

Wo ist die Frau, die dort zu sitzen pflegt?

Wolf.

Was weißt Du Bursch?
Die Frau, die sonst dort saß
Ist eine Heilige im Paradies;
Es ist des Fräuleins Platz!

Polgar.

Des Fräuleins? — Nein! —

Wolf.

Nun, wenn Du's besser weißt,
Was fragst Du mich?

Polgar.

Aber die Kinder, die dort um sie spielten?

Wolf.

Kinder? Sei so gut!

Polgar.

Also Nichts! — Nichts! — Ich hab' geträumt!
Und dennoch muß an einer solchen Stelle
Mir schon einmal so wohl gewesen sein,
So wohl, wie in dem goldnen Garten
Des Paradieses nur den Engelein!
Mein Lebelang hab ich nach einer solchen Stätte

Verlangt, gesucht —
Hier ward mirs plötzlich Licht —
Und doch verwirren mir sich die Gedanken;
Hier mußt es sein — und doch —
Hier ist es nicht!

So hast Du mir gelogen
Mein Kindheitsparadies!
Hat mich der Traum betrogen,
Der Dich mir oft verhieß?
Hab ich Dich nie besessen
Wer lehrt mich denn vergessen
Das süß geträumte Glück?

Nr. 7. Sextett.

Veit.

Auf Ehre — wie gesagt — auf Ehr',
In nur vier Stunden ritten wir hieher.
Denkt nur — ja — wie gesagt: Ihr sollt sehn,
Daß Ihr lieb und werth mir seid.
Meinen Falken hab' ich auch mitgebracht,
Auf Ehr' — ein wundervolles Thier,
Sitzt ungekoppelt auf der Faust,
Ich lieb ihn auch wahrhaftig wie mich selbst.

Agnes.

Ei da werd ich ihm
Eine Schellenkappe sticken.

Veit.

Wahrhaftig? Das wollt Ihr?
Beim heilgen Kreuz! Ihr habt ein gutes Herz.
Gewiß, wir werden uns im Ehestand vertragen.

Polgar.

Er küßt ihr gar die Hand.

Theobald.

Er darf es thun!

Veit.

Erlaubt, daß ich bequem mirs mache.
Da nimm!

Wolf.

Paß auf den Dienst!

Veit.

Kann der Bursch sich nicht rühren?
Schnall mir die Sporen ab.

Veit.

Der Hageprunk
Ist wohl zu vornehm, mich zu bedienen?

Agnes.

Er ist nur für meinen Dienst, nicht gewöhnt
An solch Geschäft.

Veit.

Ach so, verzeiht mir denn!

Graf.

Volgar soll die Sporen lösen!
Ich befehl's!

Volgar.

Ich thu es nicht.

Graf.

Bube, trotzest Du!

Agnes.

Mein Vater!

Theobald.

Habt Nachsicht!

Veit. Wolf.

Gehorche!

Veit.

Wärest Du mein Diener, stieß ich
Dir die Sporen in die Rippen.

Polgar.

Wärest Du mein Herr und thätst es,
Bräch ich Dir den Hals dafür.

Graf.

Hinaus! Gebt ihm die Peitsche!

Polgar.

Mir die Peitsche?

Agnes. Theobald.

Theurer { Vater / Herr }
O verfahret nicht zu hart.

Graf.

Ich befehls, gebt ihm die Peitsche.

Polgar.

Ha! so mußt Du sterben!

Agnes.

Polgar!

Polgar.

Nimm Dein Schwert und tödte mich,
Aber laß mich nur nicht schlagen.

Agnes. Theobald.

O verfahret nicht zu hart.

Veit. Wolf.

Welch ein unverschämter Bursch.

Graf.

Welch sonderbare Art!

Du bist was Beſſ'res, als man glauben sollte,
Steh auf, sei frei, doch geh aus meinem Dienst,
Und laß Dich niemals wieder vor mir seh'n.

Theobald. Veit. Wolf.

O höre auf dies Gnadenwort
Und mach dich eilig fort.

Agnes.

Ich muß es beugen dies strenge Wort
Ist er für jetzt nur fort.

Polgar.

Von meiner Herrin sollt ich fort!
Wer wagt dies freche Wort?

Graf.

Gehorchen sollst Du auf der Stelle!
Und merke das Gebot:
Vermeide meines Hauses Schwelle
Sonst bringt es Dir den Tod.

Polgar.

Nein, nein! ich geh nicht von der Stelle
Wie zornig Ihr anch droht.

(zu Agnes.)

Verbannst Du mich von Deiner Schwelle
Giebst Du mir den Tod.

Agnes. Theobald.

Füge Dich nur auf der Stelle
Geduldig dem Gebot
Verborgen bleib in Deiner Zelle,
Wir mildern das Gebot.

Veit. Wolf.

Fliehe dieses Hauses Schwelle
Denn Gnad' ist dies Gebot,
Ja Du verdientest auf der Stelle
Für Deine That den Tod.

Nr. 8. Finale.

Veit.

Ihr hattet Euch geärgert, Vetter;
Das Essen wird Euch nicht bekommen!

Graf.

Laßt das! — Wir wollen an unser Geschäft!

Veit.

Ganz recht! Nun seht:
Seit wir das letztemal meine Mitbelehnung
Besprochen, habe ich deßhalb kurzweg
An den Reichshofrath geschrieben.
Der Oheim Kämmerer hat die Sache betrieben,
Und so habe ich vor drei Tagen
Eine vorläufige Zusicherung erhalten.
Wo steckt nur der Fetzen?

Graf.

Ihr seid sehr eilig!

Veit.

Da schaut her!

Graf.

Was nützt Euch dies?

Veit.

Ei was! Seid doch nicht grämlich!

Graf.

So laßt uns ans Geschäft!
Hier liegen alle Dokumente!

Veit.

Damit bleibt mir vom Halse;
Da — Junker Theobald, der Herr Doktor
Von Bologna, das ist der rechte Mann
Für Bücherstaub und alte Eselshaut.

Theobald.

Niemand hat über meine Dienste zu verfügen —

Graf.

Wenn Du die Urkunden ordnetest, wäre mir lieb.

Veit.

Element, es geht wohl schon bald zur Tafel!
Da gilt es Eile! — Nun hört:
Zeugen haben wir heute genug.
Und wenn Ihr den Vertrag unterzeichnen wollt
Könnte ja noch heute unsere Angelegenheit
In Ordnung gebracht sein.

Theobald.

So soll ich selbst das Werk vollenden helfen,
Den Kerker bauen für die Heißgeliebte,
Meiner glühenden Wünsche Grab?

Polgar.

Bist Du traurig?

Theobald.

Unglücklicher! was willst Du hier?
Bist Du von Sinnen, dem Gebote zu trotzen!

Polgar.

Ich muß dem Fräulein doch bei der Tafel dienen.

Theobald.

Du machst ihr nur Sorge und Verdruß!

Polgar.

Du meinst! —

Theobald.

Gewiß!

Polgar.

Dann muß ich fort!

Theobald.

Es ist zu spät! — Geschwind hieher.
Wenn Du Dein Leben liebst — sei still!

Graf.

Seid an meiner Tafel mir willkommen!
Ihr werthen Gäste! Ich bitte — Platz genommen!

Veit.

Ei seht, Herr Doktor von Bologna!
Wollt Ihr Euch mit zur Tafel setzen?

Theobald.

Ich nehme den gewohnten Platz
An meines Lehnherrn Tafel ein.

Veit.

Das kann wohl sein, allein mein Schatz
Der Ehrenplatz ist heute mein.
Auch glaubt ich, daß im Kreis der Gäste,
Der Anlaß zu dem heut'gen Feste,
Nur ebenbürt'ge Herren litte.

Graf.

Mißfällt Euch meines Hauses Sitte?

Veit.

Nun, nun, wenn Ihrs zufrieden seid —

Graf.

Nimm Deinen Platz nur ein!

Theobald.

Verzeiht
Nicht mag ich Euren Gast beleid'gen,
Den Eure Gunst am höchsten stellt;
Gehorsam weich ich Euren Planen

Die Welt hat Raum für unsre Bahnen,
Vielleicht auch Trost für meine Schmerzen!

Polgar.

Da treibt der Schuft auch den hinaus!

Veit.

Ihr habt ja empfindliche Leute im Haus,
Wie muß man sich denn hier benehmen?

Graf.

Es thut mir leid, wenns uns nicht glückt,
Uns Eurer Weise zu bequemen.
Ihr seid mein Gast —

Veit.

Ei, alter Herr,
Ihr nehmts mit mir auch zu genau,
Was meint Ihr, Mühmchen? Alle Welt —
Ihr weint ja gar! —

Graf.

Was fällt Euch ein?
Laßt uns die Störungen vergessen!

Veit.

Zum Teufel ja, wir wollen essen,
Stimmt an! Wir müssen lustig sein!

Lied.

Veit.

Die Tafel winkt
Der Becher blinkt
Laßt schauen, was die Schüssel bringt?
Greift zu, stoßt an!
Der ist ein Mann,
Der schlagen
Und jagen
Und zechen kann!

Gäste.

Greift zu, stoßt an ꝛc.

Veit.

Von jeder Spur
In Wald und Flur,
Läuft Alles in die Küche nur.
Das Wild im Tann
Muß gleich daran,
Wir pirschen
Die Hirschen
Und speisen sie dann.

Gäste.

Das Wild im Tann ꝛc.

Veit.

Bringt Wein herbei,
Die Zech ist frei,
Wir bechern trotz der Klerisei.
Stoß an, Kumpan!
Bescheid gethan,
Im Raufen
Und Saufen
Da zeigt sich der Mann!

Gäste.

Stoß an, Kumpan! u. s. w.

Agnes.

Gefiel's Euch jetzt, den Reihetrunk zu halten?
So bring ich Euch den ersten Trinkspruch zu!

Gäste.

Wir folgen Eurem Beispiel Mann für Mann!

Agnes.

Reichen Euch beim frohen Mahl
Frauenhände den Pokal,

O so herrsch' in Eurer Mitte
Auch der Frauen Sitte!

Die Damen.

Reichen Euch ꝛc.

Veit. Graf. Ritter.

Ja es herrsch' in unsrer Mitte
Frauenhuld und Rittersitte!

Graf.

Laßt bei diesem Becher Wein
Uns den alten Spruch erneun:
Daß uns der goldne Rebensaft
In aller Treu vereine,
Und was uns Gram und Kummer macht,
Die Sorgen groß' und kleine,
Sie fliehn bei seinem Scheine.

Veit. Graf. Ritter.

Ja, bei diesem Becher Wein,
Wollen wir den Spruch erneun:
Daß wir Sorgen, Schmerz und Grollen
Hier vergessen sollen!

Agnes und die Damen.

Ja bei diesem u. s. w.

Wolf.

Für mich alten treuen Diener,
Welch ein hoher Freudentag!

Ritter.

Nun ist's an Euch, auf diesen Spruch
Seid Ihr nun den Bescheid schuldig.

Veit.

Na, na ja, nur hübsch geduldig,
Laßt mir nur zum Denken Zeit!

Ritter.

Ah so! — Laßt ihm nur Zeit!

Veit.

Dieser Wein — der gute, liebe Wein,
Den gieß ich ein — nein, wart' einmal!

Polgar (lacht).

Veit.

Nun lacht nur nicht, ich bring' es schon zu Stand'.

Graf.

Nun?

Veit.

Dieser Wein, der kühle Wein,
Das ist ein sehr guter Wein
Und — wenn ich den Wein getrunken,
Ist der Wein —

Alle.

Nun?

Gäste.

Weiter nun? — Ihr seid im Fluß.

Veit.

Ach Ihr macht mich ganz konfus!

Gäste.

Ausgelacht! Brav ausgelacht!
Ihr habt 'nen schönen Reim gemacht!

Veit.

Ei laßt das dumme Reimen doch!
Ich will Euch einen Trinkspruch bringen,
Der soll auch ungereimet klingen:
Der Gräfin Agnes, meiner Braut!

Gäste.

Hoch! hoch!

Agnes.

Was meint Ihr?

Graf.

Ihr seid allzu frei!

Agnes.

Wer sagt, daß ich die Eure sei?

Veit.

Ei, ziert Euch doch nicht, ruft mir nach,
Stoßt an, auf bald'gen Hochzeittag!

Gäste.

Stoßt an!

Polgar.

Verflucht der Tropfen Wein,
Der diesem Spruche soll getrunken sein!

Gäste.

Was soll das?

Veit.

Ist's die Möglichkeit?

Polgar.

Die Zunge soll verbrennen,
Die es wagt meine Herrin Braut zu nennen!

Graf und Gäste.

Holla! holla!
Ist niemand da?

Polgar.

Der Schuft soll verderben!
Stoßt an, stoßt an!
Mit Trümmern und Scherben
Bescheid gethan!

Graf und Gäste.

Ha, unerhört!

Agnes.

Volgar, was wagst Du?
Zämet die Wuth,
Schonet sein Blut!

Veit. Graf.

Ha, nur sein Blut
Stillt meine Wuth!

Damen.

Zähmet die Wuth,
Schonet sein Blut!

Ritter.

Ha, nur sein Blut
Stillt meine Wuth!

Volgar.

Heran! heran!
Heran denn, Ihr Tröpfe!
Heran! heran!
Wagt Eure Köpfe!

Alle Uebrigen.

Zittre, bald soll Dir der Trotz vergeh'n,
Bebend wirst Du dann das Ende seh'n.
Für den Frevel ohne Gleichen
Furchtbar soll die Strafe sein.

Volgar.

Wer sich nahet,
Reiß' ich in Stücke!

Agnes.

Vater! habt Nachsicht!

Agnes und die Damen.

Er hat ein Schwert,
Nun schütz' uns Gott
Vor seiner That.

Polgar.
Ich hab' ein Schwert,
Nun Gnade Gott
Dem, der sich wehrt.

Veit. Graf. Wolf. Ritter.
Ha! unerhört!
Nur der Tod sühnt
Diese That!

Alle außer Polgar.
Seht er stürzt sich selbst ins offne Grab.

Dritter Act.

Nr. 9. Introduction.

Mihaly. Parna.
Im Nebelgeriesel, im tiefen Schne.
Im wilden Wald, in der Winternacht,
Ich hörte der Wölfe Hungergeheul,
Ich hörte der Eulen Geschrei.

Chor.
Wille wau, wau, wau!
Wille wo, wo, wo!
Witohu!

Mihaly. Parna.
Ich schoß einmal eine Katz am Zaun
Der Anne, der Hex', ihre schwarze liebe Katz,
Da kamen des Nachts sieben Wehrwölf zu mir,
Waren sieben, sieben Weiber vom Dorf.

Screto.
Paßt auf! es kommt wer durch den Wald,
Seid auf der Hut!

Alle.

Erspäht er unseren Aufenthalt,
Kostets sein Blut.

Beda.

Verlöscht die Feuer! Haltet Euch still!
Lauscht was er will!

Nr. 10. Arie.

So muß ich Dich verloren geben,
Du Sonnenstrahl meinem Leben,
Du mein goldner Liebesstern!

Nr. 11. Quintett mit Chor.

Alle ohne Theobald.

Was suchst Du hier?

Theobald.

Euch nicht!

Alle Uebrigen.

Willst uns verrathen?

Theobald.

Was fällt Euch ein! Den Rückweg nach dem Schloß hab ich verfehlt.

Beda.

Gehörst Du in das Schloß?

Theobald.

So ist's, d'rum waget nicht, mich zu verletzen.

Beda.

He! Parna! leucht' ihm in's Gesicht.
Nein, er belügt uns nicht
Erkennt Ihr ihn wohl?
Er war bei dem Fräulein,
Dienet, dem Grafen,
Der Polgar entführt.

Die übrigen Zigeuner.
So wird er sicher uns verrathen
Kommt er nach Haus.

Beda.
Laßt mich nur machen
Geht zurück, ich frag' ihn aus.

Mihaly. Parna. Screto.
Paßt auf, das ist nicht recht geheuer
Der meints nicht gut.

Chor.
Paßt auf, das ist nicht ꝛc.

Beda.
So geht nur, seht mir nach dem Feuer,
Bin auf der Hut.

Theobald.
Welch unerwartet Abenteuer,
Hier gilt es Muth.

Nr. 12. Scene.

Beda.
Sei ohne Furcht, sage mir:
Wie es meinem Polgar geht?

Theobald.
Wie einem ungezähmten Rosse,
Dem man Gebiß und Zaum anlegen will.

Beda.
Ei! — Zum Gehorchen erzog ich ihn auch nicht!

Theobald.
Erst heute hat vor schwerer Züchtigung
Nur das Fräulein ihn bewahrt.

Beda.
Das Fräulein? — So, so!
Sag', ist dieses Fräulein,
Eines zweiten Weibes Kind?

Theobald.

Wie Du fragst!
Nur einmal war der Graf beweibt,
Und Gräfin Agnes das einzige Kind,
Das ihm von einem Zwillingspaar
Geblieben.

Beda.

Der Knabe ist ja wohl
Etwa drei Jahre alt gestorben.

Theobald.

Weib! woher weißt Du das?

Beda.

Steht Rede mir!
Ich frage nicht aus Neubegier!
Die Zeit ist reif,
Die Stunde ist gekommen!
Ja, Dich führt kein bloßer Zufall her.
Nun denn: Warum verstieß der Graf sein Weib
Und diesen Knaben?

Theobald.

Um Gotteswillen, Weib! sprich, rede!
Weißt Du etwas von dem verlornen Sohn?
Du kannst Dir überreichen Lohn erwerben,
Und Dank und Segen neubelebter Herzen.

Beda.

Vielleicht — vielleicht.

Chor.

Wille wau, wau wau! Wille wo.

Beda.

Kommt, die wilde Horde stört uns,
Kommt hierher und hört mich an!
Zwanzig Sommer sind vergangen,
Daß wir wandernd, so wie jetzt

Nachts in diesem Wald gelagert,
Und ich, einsam Kräuter suchend,
Nahe bei den sieben Steinen
Eine Frau im Sterben fand.

Theobald.

Ja, an solcher Stelle war es,
Wo man todt die Gräfin fand.

Beda.

Schaut umher, beim Feuerscheine
Zählet Ihr die sieben Steine.

Theobald.

Hier also, hier hat meiner Agnes Mutter
Die engelreine Seele ausgehaucht?!

Beda.

Meine Hülfe war vergebens,
Und sie sagte sterben aus:
Ihr Gemahl, Graf Hohnegk,
Habe schuldlos sie verstoßen,
Sie und sein unmündig Kind.

Theobald.

Und dies Kind? Wo blieb das Kind?

Beda.

Weiß nicht, Herr — ich weiß es nicht,
Habe nur die Mutter funden.

Theobald.

Weib, Du lügst! Das ist unmöglich,
Mit dem Kind war sie gefloh'n,
Nimmermehr hat sie's verlassen,
Sprich, wo hast Du ihren Sohn?

Beda.

Fordert Ihr von mir den Knaben?
Fragt die Füchse und die Raben,
Wo sie ihn gelassen haben.

Theobald.

O entsetzlich!

Chor.

Wille wau, wau! Witehu!

Theobald.

Gab die Mutter keine Nachricht?

Beda.

Sie verschied bei meinen Fragen.
Ich bedeckte sie mit Zweigen,
Nahm dann stille meine Kräuter,
Und zog meines Weges weiter.

Theobald.

Also keine Spur des Knaben?

Beda.

Fragt die Füchse und die Raben —

Theobald.

Nein. Du verhehlst mir die Wahrheit, o rede!
Gieb einem Vater die Ruhe zurück!
Rede, denn auch mein Lebensglück —

Beda.

Still!
Horch, es regt sich in dem Lager!
Was mags geben? Versteckt Euch!
Und schweigt bei Eurem Leben!
Mehr noch hab ich Euch zu sagen!

Nr. 13. Ensemble.

Chor.

Taho! taha!
Polgar ist da!

Polgar.

Da bin ich, ja!
Bin wieder da!

Beda.

Mein Goldkind, bist Du wieder da?

Chor.

Taho! Taha!
Polgar ist da.

Polgar.

Laßt mich sitzen, ich bin müde.

Chor.

Nun sag' an,
Hatt'st Du Glück?
Warum kommst
Schon zurück?

Polgar.

Weil die blanken Leute
Stolz und herrisch sind.
Wollen gebieten
Als wär ich ihr Knecht,
Wollten mich — schändlich! —
Doch hab ichs gerächt!
Als sie breit zu Tafel saßen,
Warf ich Alles übern Haufen.

Chor.

Hahaha! Das war recht!

Polgar.

Sprang dann behende
Zum Fenster hinaus.

Chor.

Zum Fenster hinaus?
Taso! Hahaha!
Bist ein Bursch wie ein Daus!

Polgar.

Wollt Ihr mir zu trinken geben?

Beda.

Gleich mein Sohn, gleich sollst du haben!

Nr. 14. Sextett mit Chor.

Polgar.

Wollt Ihr sie züchtigen, die blanken Leute?
Lüstet es Euch nach reichlicher Beute?

Die Männer.

Ha, wie Du fragst?

Polgar.

Laßt es nur nicht Beda hören,
Sie würde uns stören!

Chor.

Rede nur, rede!

Polgar.

Wir wollen morgen das Schloß ersteigen,
Wollen den Rittern die Meister zeigen.

Chor.

s' wird nit gelingen,
Könnens nit zwingen.

Polgar.

Ist Alles bedacht. Der ganze Troß
Ziehet morgen aus dem Schloß
Früh zur Jagd hinaus.

Mihaly. Varna. Screto.

Ei der Daus!

Polgar.

Still erklettern wir die Mauer,
Oeffnen das Thor, ihr seid auf der Lauer,
Stürmet herein, wir sind Herren im Haus.

Mihaly. Varna. Screto.

Wir sind Herren im Haus!

Alle.

Huli! Taho!
Wir sind Herren im Haus!

Theobald.

Herr mein Gott! laß retten mich die Theuren,
Vor Gefahr, die sie rings umdroht;
Laß das Werkzeug mich der Rettung finden,
Gern geh' ich ja für sie in den Tod.

Beda.

Was haben die vor?
Was wird daraus?

Polgar.

Früh wenn der Tag erwacht,
Dann wird kühn vollbracht,
Was mit List und Schlauheit
Euch mein Racheplan erdacht.
Schleichet um die Mauer,
Seid auf der Lauer;
Ist die Jagd hinaus,
So stürmen wir ins Haus.

Mihaly. Parna. Sereto.

Früh wenn der Tag erwacht
Dann wird kühn vollbracht
Was mit List und Schlauheit
Uns dein Racheplan erdacht.
Schleichen um die Mauer,
Sind auf der Lauer,
Ist die Jagd hinaus,
So stürmen wir ins Haus.

Chor.

So soll es sein.
Wir schleichen um die Mauer,
Wir liegen auf der Lauer,
Und stürmen dann hinein!

Theobald.
Herr mein Gott, o laß allein
Mich des Verrathes Opfer sein.

Polgar.
Morgen eh der Tag erwacht
Wird kühn vollbracht,
Was Euch mit List
Mein Racheplan erdacht.

Mihaly. Parna. Screto.
Morgen, eh der Tag erwacht
Wird kühn vollbracht,
Was nur mit List
Sein Racheplan erdacht!

Chor.
Huli! Taho!
Wir sind Herren im Haus.

Beda.
Auf macht Euch von hinnen,
Eh' sie Euch finden.

Mihaly. Parna. Screto.
Und Alles drein muß unser sein.

Polgar.
Und sie soll meine Königin sein.

Die Männer.
Aber die Wächter! —
Ja die Wächter!
Werden sehen
Unser Beginnen,
Denn sie stehen
Hoch auf Zinnen,
Werden uns stören,
Werden sich wehren,

Wie dann?
Rede!

Polgar.

Ja die Wachen,
s' ist zum Lachen! —
Habt Ihr nicht Waffen
Rache Euch zu schaffen!
Ich führ' Euch an!

Die Männer.

Tönet, Ihr alten Lieder
des Sieges!
Tönet begeisternd
An jegliches Ohr!
Scheuchet die kalten
Schauer des Krieges,
Ruft, sie bemeisternd,
Den Muth hervor!
Treu in der Noth,
Bis in den Tod!
Unserem Wayda
Schwören wir!

Theobald.

Herr mein Gott! u. s. w.

Beda.

Was haben die u. s. w.

Polgar.

Früh wenn der Tag u. s. w.

Mihaly. Parna. Sereto.

Früh wenn der Tag u. s. w.

Beda.
Fort! Ihr seid verloren,
Finden sie Euch!

Theobald.
Herr, mein Gott! erhöre mich!

Polgar.
Und sie soll meine Königin sein.

Die Männer.
Die Büchsen knallen,
Die Wächter fallen,
Wir stürmen hinein
Uud Alles soll unser sein.
Taho!
Horch!

Theobald.
Wann seh' ich Dich wieder?

Beda.
Früh um die neunte Stund'
Im Mühlengrund.

Theobald.
Ich komme.

Beda.
Fort!

Die Männer.
Wie's da rauscht!
Sind wir belauscht?

Polkar.
Still! kein Wort!
Wehe dem Horcher!

Nr. 15. Intermezzo.

Beda.
Da trink, mein Junge!

Polgar.

Du bist es, Beda?

Beda.

Ei, wer sonst?

Chor.

Wo ist der Mann aus dem Schlosse geblieben?

Beda.

Der wandert lange auf Dornek zu.
Fort! es ist spät, packt Euch zur Ruh!

Weiber.

Gute Nacht!
Alles wird zur Ruh gebracht.
Und erwacht,
Wenn die Sonn' am Himmel lacht.
Gute Nacht!

Polgar und Männer.

Gute Nacht!
Habt wohl Acht!
Früh erwacht,
Dann wird sacht,
Kühn vollbracht,
Was wir schlau uns ausgedacht!
Gute Nacht!

Nr. 16. Finale.

Melodram und Lied.

Beda.

Ist das die Schloßglocke?

Polgar.

Ja, dort schläft nun Alles still und unbekümmert ein!
Um mich wird dort kein Aug in Sorgen wachen.

Beda.

Hättest dort auch weicher ruhen können!

Polgar.

Ruhen? — ich ruhen? Ich finde nimmer Ruhe!

Beda.

Nicht doch! was fällt Dir ein? Komm, laß uns plaudern, daß Dir die bösen Gedanken vergehen! Sag', war denn der alte Graf Dir freundlich?

Polgar.

O ja! Er wollte mir die Peitsche geben lassen.

Beda.

Die Peitsche? — Dir? — Hei, warte alter Rabe!

Polgar.

Ja, wenn er nicht so weiße Haare hätte und nicht des Fräuleins Vater wäre. Du weißt wie oft in meinen, Bubenjahren mir von einem bösen Mann geträumt, der mich mit einem blanken Dolch' verfolgte —

Beda.

So? hast Du davon geträumt?

Polgar.

Wie oft hab ich es Dir damals geklagt!

Beda.

Laß sein!

Polgar.

Sieh nun, so oft der alte Graf so zornig auf mich wird, fällt mir der Traum heiß ein, daß mir's durch Mark und Bein geht.

Beda.

Hm! — was quälst Du Dich? — Ich will Dir morgen eine Alraunwurzel suchen, die hilft Dir von den bösen Träumen.

Polgar.

Ja, könnte sie's! Die guten Träume werden niemals wahr und den bösen begegn' ich überall.

Beda.

So lieg' nur still und schlaf! Ich singe Dir, wie sonst, die bösen Träume fort.

Lied.

Schlafe! schlaf!
Die Nacht bricht schwarz herein,
Die Fledermäus flattern, die Unken schrei'n.
Die Eule glotzt mit den Augen voll Gluth
Und flieget nach Fraß für die hungrige Brut.
Schlafe, schlaf in guter Ruh!
Sovava, sovava, soadaju!

Polgar.

Weißt Du denn nicht wie meine Mutter ausgesehn?

Beda.

Fängst Du schon wieder an? Lieg' still, es ist tiefe Nacht.

Polgar.

Sie muß Augen gehabt haben wie das Fräulein und so weiche weiße Hände, womit sie mir die Thränen aus den Augen wischte, — es ist schon lange, daß ich nicht geweint.

Beda.

Es ist auch lange schon, daß Du kein Kind mehr bist.

Polgar.

O, wär' ich noch ein Kind und könnte einmal, einmal nur bei meiner Mutter sein, und weinen, weinen bis in alle Ewigkeit.

Beda.

Schlaf nur mein armer Junge! zum weinen ist auf Erden jede Stelle recht!

Schlafe, schlaf,
Und ist gleich finstre Nacht,
Der Mond und die Sternlein halten ja Wacht.
Und ob sie erlöschen auch spät oder früh,
Ein treues Auge schließt sich nie.
Schlafe, schlaf in guter Ruh!
Sovava, sovava, soa-da-ju!
Schlafe, schlaf!
Mein junger Graf!
Ich sing Dir heut' zum Letztenmal!

Vierter Act.

Terzett.

Agnes.

Theobald — Vater!

Theobold.

Doch wie? Ihr kommt allein?
Wo bleiben Eure Leute?

Graf.

Ich sandte Wolf, sie eilends heimzuholen,
Denn da Graf Veit aufs neu mich wollte meistern,
Sprengt ich heim —

Agnes.

Ist Niemand Euch gefolgt?

Graf.

Wer merket wohl, denn noch auf mich?
Wer noch auf mich, den alten Mann!
Ich hab ja längst mich überlebt!

Agnes.

Vater! es zerreißet Euer Schmerz,
Eurer Tochter treues Herz!

Theobald.

Es zerreißet Euer Schmerz
Eurer Tochter treues Herz.

Graf.

Es zerreißet dieser Schmerz
Mein so tiefgebeugtes Herz.

Graf.

Mag mein Stamm mit mir auch untergeh'n,
Mag auch was da will gescheh'n,
Wie konnt ich daran auch nur denken,
Dich theures Kind so zu verschenken?
Dich mein theures, Einz'ges Kind!
Mag Stamm und Name auch untergehn,
Dir will ich treu zur Seite stehn,
Reu'voll büßen, für mein schwer Vergehn.
Will es tragen
Ohne Klagen,
Doch Du, o Herr — verwirf mich nicht,
Geh' mit mir nicht streng in's Gericht.
O du mein Weib, furchtbar wirst Du gerächt!

Theobald.

O, fasset Muth — ich darf es wagen,
Zu lindern Euren heißen Schmerz.

Agnes.

O! so sprecht, ich will ja tragen
Allein gern jeden Schmerz.
Möchte endlich Friede tagen,
Beruhigen des Vaters Herz.
O! so sprecht — theurer Freund!

Graf.

Gott lohn es Dir, Du theures Kind!

Theobald.

In dieser Nacht wo ich versteckt
Des Ueberfalles Plan glücklich hab' entdeckt —

Agnes.

Wie — ein Ueberfall —

Theobald.

Der Euch bedroht!

Agnes.

O Himmel, welche neue Noth!

Graf.

Rede weiter! — was geschah!

Theobald.

Bei den sieben Unglückssteinen, — o Gott!
Wo geschah was Alle wir beweinen,
Hab' ich eine sich're Spur gefunden,
Die uns zum höchsten Glücke leiten kann.

Agnes und Graf.

O Gott — so sprecht —

Theobald.

Von Eurem todtgeglaubten frühverlornem Sohn

Graf.

Meinen Sohn —

Agnes.

Meinen Bruder —

Theobald.

Euren Sohn — Euren Bruder!

Graf.

Meinen Sohn — soll ich noch sehn!
O täusche nicht mich alten Mann,
Der diese Hoffnung kaum fassen kann,
Sieh diese weißen Haare an,
O täusche mich nicht!

Agnes und Theobald.

O goldne Hoffnung!
Täusch uns nicht!

Agnes. Theobald. Graf.

Der Herr wird uns die Wege halten,
Er wird gewähren, was uns Noth!
Er mag mit unserm Glücke schalten,
Wir wollen treu zusammen halten,
Im Leben und im Tod.

Nr. 17. Finale.

Beda

Haltet! — Haltet!
Höret! — Hört mich doch!
— Verschlossen! —
Was nun beginnen?
Theobald versprach um die neunte Stund'
Zu erscheinen im Mühlengrund,
Und läßt vergebens seiner mich harren.
Unsel'ger Thor! — Du verräthst uns! —
Wähnest Rettung hier zu bringen
Und beschwörst neues Unheil!
Und das heute — heute,
Wo endlich sich erfüllen sollte
Was der Gräfin sterbend ich gelobt,
Wo ich nur Segen bringen wollte —
Nur Hohn — und Zweifel mich umtobt. —
Zum Grafen wollt' ich eilen — Alles ihm entdecken —
Da gewahrt' ich ihn — fern von der Jagd — allein —
Auf dem Wege hieher.
Ich eil' ihm nach — so viel die Kraft erlaubt
Doch Er — auf schnellem Rosse, und ich ein schwaches Weib!
Da begegnet' ihm einer seiner Diener,
Er hält — ich verdopple meine Schritte —
Schon faß' ich Hoffnung — Arme, alte Beda!
Zu schnellerm Laufe spornt der Graf sein Roß
Ich keuch' ihm nach — erreiche so —
Endlich diese Veste — die Thore sind verschlossen —
Ich erspähe eine Stell' in der Mauer des Gartens —
Erklimme sie — endlich — endlich bin ich ihm nahe —
Einen Augenblick — mein Rufen verhallt —
Alles vergebens!
Ich bin müde — recht müde!
Sehne mich nach Ruhe.

Nur dies Eine noch, laß mich vollbringen,
O Du Verklärte, flehe für mich, die Du betest
An des Ewigen Throne! — —
— Was ist das? — Welch ein Geräusch?
O mein Gott! — die Unsern sind's!
Gewarnet ist man hier — es kömmt zum Kampf —
Vater und Sohn — es fließet Blut —
O Herr, mein Gott — es darf nicht sein!

Polgar.

Es starrt mein Blut —
Es erbebt mein Gebein —
O Gott welche Glut —
Welch' grause Pein —
Alles schwindelt um mich her —
O Herr mein Gott — ich kann nicht mehr!

Mihaly. Parna. Screto. Männerchor.

Alles still,
Gut gelungen,
Immer weiter
Vorgedrungen.
Stolze Ritter
Seid bezwungen,
Ich bin Herr,
Es ist gelungen.

Die Zigeunerinnen.

Ferne von Osten her
Unstät über Land und Meer
Pilgern wir durch die Welt
Unsere Heimath das wandernde Zelt.

Polgar.

Was seh' ich? Beda hier?

Alle.

Beda! — Beda! —
Todt? —

Polgar.

Wirst Du nie den Blick mehr heben,
Liegst Du todt an dieser Stell'?
Ach, so langsam geht das Leben,
Und das Sterben geht so schnell!
Tretet leise — knieet nieder
Die da liegt, erwacht wohl spät —
Für das Leben giebt es Lieder
Für das Sterben nur Gebet!
Ruhe sanft! —
Jo hussasah!
Halloh, Horridoh!
Unsre Dolche sollen beten,
Rache schrei'n für Beda's Mord,
Nun, Ihr hochgebor'nen Gäste
Wünscht dem Herrn vom Hause Glück!
Zum Rachefeste!
Zum Rachefeste stürmet hinein!

Beda.

Haltet ein!

Alle Uebrigen.

Sie lebt!

Beda.

Ja! sie lebt, um zu verhüten
Daß nicht Mord ein Dolch hier blitzt.
Wahret dieses Hauses Frieden,
Denn von mir ist es beschützt!

Polgar.

Beschützt von Dir? Beda Du träumst!
Auf Gefährten, folget mir!

Beda.

Zurück! Habt Ihr nicht im fernen Süden,
An des Ganges Fluthen nicht,

Treue mir gelobt und Frieden,
Wenn mein Wort gebietend spricht?
Wohlan! es ruft — so hört — folgt ihm eilig!
Dieses Schloß hier sei Euch heilig!
Der Erste der sich naht, von diesem Dolche fällt!

Polgar.

Stoß zu! Stoß zu!
Stoß zu!

Jagdchor.

Hurrah hussasah!
Halloh!
Horridoh!

Mihaly.

Höret Ihr?
Dies kündet der Jäger Wiederkehr!

Screto.

Ganz nah dem Fuß des Berges schon
Zieht daher der Jäger Schaar,
Nun sprich was soll gescheh'n,
Drohend wächst die Gefahr!

Polgar.

Heran! heran!
Hier will ich stehn,
Und muß es sein —
Im Strahle Ihrer Augen unterge'hn!
Am Thore versteckt
Bewachet Ihr das Schloß
Beschießt von da gedeckt,
Der Feinde stolzen Troß.

Chor.

Huli! Taho!

Polgar.

Ihr schleicht von dort Euch sacht
In jenen Hinterhalt

Faßt im Rücken sie mit Macht,
Wenn der erste Schuß hier knallt.

Chor.

Huli, Taho
Huli, taho
Wie sind wir Kampfes froh!

Polgar.

Wir nur allein
Wollen die Reih'n
Der Feinde kühn durchbrechen,
Wagen mit Muth
Selbst unser Blut —
Den Uebermuth zu rächen.

Mihaly, Parna, Screto.

Du führst uns an?

Polgar.

Ich führ' Euch an!

Mihaly, Parna, Screto.

Du brichst uns Bahn?

Polgar.

Ich breche Bahn!

Alle Vier.

Wir nur allein
Wollen die Reih'n
Der Feinde kühn durchbrechen,

Mihaly, Parna, Screto.

Führ' uns an;

Polgar.

Führ' Euch an.

Mihaly, Parna, Screto.

Brich uns Bahn,

Polgar.

Breche Bahn —

Alle Vier.

Rasch voran!

Beda.

O mein Sohn! hör' ein Wort,
Ein einzig Wort der Treue;
Flieh' diesen Ort,
Eh' zu spät Dir kommt die Reue,
Folge mir, fort von hier,
O lasse Dich erweichen,
Alles Glück glaube mir
Du kannst erreichen.

Volgar.

Die Sterne ziehn mich hieher
Ich kann nicht mehr zurück,
Mag ich auch nun siegen,
Mag ich unterliegen,
Ich kann nicht mehr zurück! — nein — nein.

Beda.

Doch durch Morden nicht, wirst stillen Du Dein Sehnen
Glück ist nimmer blut'ger Thaten Lohn,
Hör' mein Flehen, o siehe meine Thränen
O mein Sohn, von diesem Kampf steh' ab mein Sohn
— o höre mich.

Volgar.

Auch durch Morden nicht, will stillen ich mein Sehnen
Glück ist immer kühner Thaten Lohn,
Laß das Flehen, o spare Deine Thränen
Ich geh' zum Kampf!

Beda.

Es ist zu spät!

Chor.

Huli, taho, wir sind Herrn im Haus.

Theobald.

Ha treff' ich Dich, Verräther,
Ergieb Dich mir sogleich.

Polgar.

Ich mag mit Dir nicht streiten,
Du warst mein einz'ger Freund.

Theobald.

So leg' die Waffen nieder
Sonst tödt' ich Dich als Feind.

Polgar.

Willst Du dem Sieger trotzen?

Theobald.

Steh' mir, hast Du Muth!

Polgar.

So zieh', es gilt Dein Blut.

Agnes.

Haltet ein!

Theobald.

O Agnes!
Gönnet mir für Euch zu sterben
O entflieht, gebt Euch nicht preis.

Agnes.

Meinest Du ich könnte leben,
Wenn ich bedroht Dich weiß?

Theobald.

O flieht, ich sterbe beseligt durch dies Wort,

Agnes.

O laß mich bleiben! o weise mich nicht fort.

Beide.

Ja der Tod soll uns vermählen.

Zigeunerinnen.

Weh! wir sind verloren
Wir werden umgebracht.
Wir sind verloren, Polgar hilf!

Jäger.

Drauf, drauf, welch lust'ge Jagd!

Polgar.

Ihr Memmen wer verzagt,
Wer von Euch verzagt?

Graf.

So stirb' von meinen Händen.

Polgar.

Der Mann aus meinem Traum!

Beda.

Halt ein! es ist Dein Sohn!

Chor, Wolf, Veit, Mih., Pas., Scet.

Sein Sohn, sein Sohn!

Agnes.

Mein Bruder!

Theobald.

Dein Bruder!

Polgar.

Sein Sohn?

Graf.

Mein Sohn — mein Sohn!

Beda.

O glaubet mir, ich bring' Euch treue wahre Kunde:
Ich fand die Gräfin, in ihrer letzten Stunde,
Sie hat mir ihren Sohn an's Herz gelegt,
Den ich getreu und mütterlich gepflegt.

Agnes.

Dieß wäre mein theurer Bruder?

Theobald.

Dieß wäre Dein theurer Bruder?

Veit, Wolf, Chor.

Dieß sein Sohn?
Mir scheint
Sie treiben Hohn.

Polgar.

Wie? ich sein Sohn, ist's Wahrheit, ist es Traum?

Graf.

Dieß wär' mein Sohn?
Kannst Du's beweisen, fordre den Lohn.

Mihaly. Parna. Secreto.

Dieser sein Sohn?
Ha, ha, ha, ei wie fein,
Wir kommen davon,
Es kann nicht besser sein.

Beda.

Seht dieses Kreuz —

Graf.

O Gott! Dies trug mein Weib — ja es ist mein Sohn!

Polgar.

Das Kreuz meiner Mutter.

Graf.

Komm, o komm, komm an mein Herz!

Agnes, Theobald.

Du bist's der heißersehnte
O du mein theurer Bruder.

Veit.

Nun willkommen, wilder Vetter!

Wolf.

Ach mein junger gnäd'ger Herr!

Polgar.

Vater! Schwester! Freund, welches Glück!

Mihaly. Parna. Secreto.

So wär' es wirklich wahr? Das ist doch sonderbar!

Polgar.

Dank' Dir, die mich so treu und mütterlich gepflegt.

Agnes, Beda, Theob., Veit, Polgar.

O welch ein süßes Glück!

Alle Uebrigen und Chor.

Es strahlt der Blick
Von süßem Glück! Welch ein Glück!

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Graf.

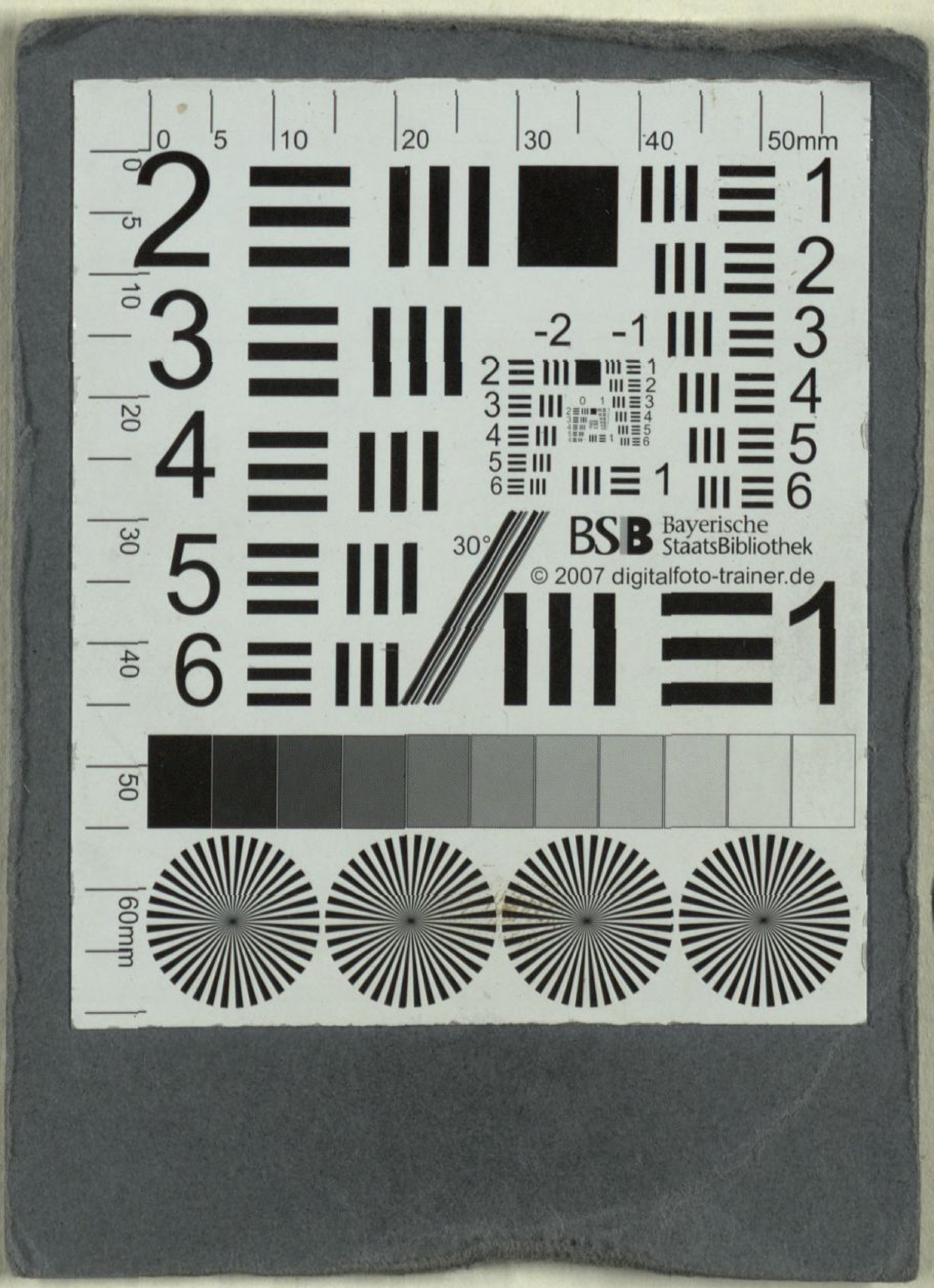
Gott hat verziehen die große Schuld in seiner großen Barmherzigkeit!

Alle.

Wunderbar sind die Pfade
Des Herrn in seiner Weisheit.
Uns führt allein seine Gnade
Voll Huld an's schöne Ziel.
Hohenegks Adler fliegen wieder
In die Lüfte stolz empor;
Freudig rauschet ihr Gefieder
In der Treuen Jubelchor.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2



Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hauser, Moritz Heinrich

Der Erbe von Hohenegk Oper in vier Acten

Leipzig [ca. 1840]

Slg.Her 790
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00062543-7